Erstellt für Seveneick / post@seveneick.de am 26.08.2025. Ibbenbürener Volkszeitung © Copyright 2025
Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten, Ibbenbürener Volkszeitung.

Hörstel

Termine und Treffs

Hörstel

Landfrauen Hörstel und Dreierwalde: Am Donnerstag, den 15. Mai wird zu einer Wanderung durch das Köllbachtal in Mettingen eingeladen. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr bei NKD. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Die Wanderung ist leicht anspruchsvoll und dauert ca. 2,5 Stunden. Es wird eine kleine Kaffeepause eingelegt (Wasser ist selbst mitzubringen). Anmeldungen bitte an: Daniela Althelmig unter Tel. 5459/ 801363, Sabrina Leewe unter Tel. 05459/ 7279 und Karin Altmann unter Tel. 05459/ 802242.

Heimatverein: Die erste Pättkesfahrt ist am Samstag, 10. Mai, um 14 Uhr. Treffpunkt ist der Kirchplatz. Die Strecke ist 35 Kilometer lang. Es gibt eine Kaffeepause. Anmeldung bitte bis zum 8. Mai bei Walter Horstmann unter Tel. 6000 oder Egon Sand unter Tel. 6581. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Die Tagesradtour am 16. August findet nicht statt und wird auf den 23. August verschoben.

St. Antonius: Der Seniorennachmittag ist am Donnerstag, 8. Mai, um 14.30 Uhr. Gestartet wird mit einer Maiandacht in der Antonius-Kirche. Anschließend geht es dann zum Kaffeetrinken in den Pfarrsaal. Anmeldung bitte bis zum 6. Mai bei Marianne Horstmann Tel. 6448 oder Anni Göttlich Tel. 98632.

Nachrichten

Termine der kfd

Fahrt nach NaturaGart

-pd- **HÖRSTEL-RIESENBECK.** Die Maiandacht der kfd Riesenbeck ist am 15. Mai um 17 Uhr in der Birgter Kapelle. Anschließend treffen sich alle kfd-Frauen zum Spargelsuppeessen in der Gaststätte Ottenhues. Gleichzeitig werden die Junia-Hefte herausgegeben. Weitere Anmeldungen können noch bis 8. Mai bei Rita Ansmann, Tel: 7847, entgegengenommen werden.

Zum Danke-Nachmittag treffen sich das Vorbereitungsteam, die Bannerträgerinnen, die Mitgliederbetreuerinnen, die Messdienerinnen am 10. Juli um 14.30 bei NaturaGart. Nach Kaffee und Kuchen wird eine geführte Besichtigung der Anlage angeboten. Anmeldungen bei Rita Ansmann: Tel: 7847:

Am 22. Mai steht eine Fahrradtour nach Saerbeck auf dem Programm. Start ist um 14 Uhr am Jugendheim mit dem Ziel Café Liesenkötter. Wer nicht mit dem Fahrrad fahren will, kann auch direkt zum Café kommen. Danach geht es zu „Pastors Allee“, einer idyllischen Allee mit geschichtlichem Hintergrund. Wer nicht mitgehen möchte, kann die Gruppe auch nach der Kaffee-Runde verlassen.

Anmeldung bei Rita Ansmann, Tel 7847, bis zum 20. Mai.

Taekwondo mit erfahrenem Trainer

-pd- **HÖRSTEL-RIESENBECK.** Im Frühjahr 2024 startete bei Teuto Fit eine Kinder-Taekwondo-Gruppe. Nun konnte der Verein laut Pressemitteilung auch den Trainer Lennart Kampmann (4. Dan Taekwondo) für einen Taekwondo-Kurs für Erwachsene gewinnen. Der Einsteigerkurs beginnt am 15. Mai um 18.30 Uhr in der Grünen Halle, Gymnastikhalle 1. In zehn Kursstunden werden die Grundübungen des Kampfsports vermittelt. Bei Interesse kann man sich direkt an den Trainer wenden unter der Telefonnummer 0176/ 26302130.

www.der-obstwagen.de
Zum letzten Mal in dieser Saison!
Elstar, Jonaprince, Jonagold, Braeburn 10 kg 24 €
Äpfel für Allergiker!!! Wellant 10 kg 26 €
Sp. Serena Navel Orangen kernlos, vollsaftig, zuckersüß 1 K. 29,50 € 1/2 K. 16 €
Verkauf: morgen, Dienstag, 6. Mai 2025
08:00 Schale, Kirchplatz
08:15 Halverde, P. Wilkenstr.
08:30 Hopsten, P. Sporthalle
09:00 Recke, Parkplatz Hallenbad
09:20 Steinbeck, Sportplatz
09:30 Obersteinbeck, Bushaltestelle Grüter
09:50 Uffeln, Sportplatz
10:10 Dickenberg, Lukaskirche
10:40 Püsselbüren, altes Gasthaus Wulf
11:10 Hoerstel, kth. Kirche Lutgeriestr.
11:35 Bevergern, Burgplatz
12:00 Riesenbeck, grüne Halle/Stadion
12:15 Riesenbeck, P. St. Bonifatiuskapelle
12:35 Dörenthe, Kirche
13:00 Brochterbeck, Dorfplatz
13:20 Laggenbeck, Freibad
13:50 Ibbenbüren, Werthmühlenplatz
14:10 Mettingen, kath. Kirche Ortsmitte
Der Obstwagen
Jens, Telefon 0171 / 900 12 34
QR-Code scannen u. erfahren, wann es im Herbst wieder losgeht!
www.der-obstwagen.de

IVZ Tickets
KONZERTE . MUSICALS . COMEDY .
IVZ Service-Center · Poststraße 6 · 49477 Ibbenbüren · Tel. 05451 933-933
Rock und Pop weltweit,
Oper und Musical, Sport und Comedy
MIT UNS ZU JEDEM EVENT.

Bestattungsvorsorge im Fokus

Frank Seveneick: „Angehörige wollen die letzten Wünsche erfüllen“

Über das Abschiednehmen

Von Peter Henrichmann

Frank Seveneick aus Hörstel ist seit über 42 Jahren als Bestatter tätig. Foto: Peter Henrichmann-Roock

HÖRSTEL. Es ist kein Tabu mehr: Dass am Ende des Lebens unausweichlich der Tod steht – jeder weiß das. Darüber gesprochen oder gar die Dinge rund um die Bestattung vorab schon mal geregelt, hat man früher aber selten. Heute ist das anders. Der Tod ist Thema: Viele Menschen haben mit Blick auf das Ende ihres Lebens individuelle Wünsche. Es gibt vorausschauende Möglichkeiten zur Vorsorge, man macht sich Gedanken ums „Wie“ – und man spricht auch über Geld.

Für Frank Seveneick (60) aus Hörstel sowieso nicht. Seit seinem 17. Lebensjahr begleitet er Angehörige von Verstorbenen als Bestatter. Seveneick hat heutzutage oft zu tun mit Angehörigen, die selbst 55 Jahre und aufwärts alt sind. Es ist die Generation der sogenannten Boomer, die in pietätvoller Zusammenarbeit mit einem Bestatter wie Frank Seveneick die letzten Wünsche der Verstorbenen erfüllen: „Es sind die Eltern der Boomer, die jetzt sterben“, sagt Seveneick. Über 70 Prozent aller Trauergespräche macht das aus. Immer, ständig, rund um die Uhr, Tag und Nacht ist Frank Seveneick erreichbar und ansprechbar. „Der Tod ist eben nie planbar“, sagt er. Und zur Verfügung stehen, wenn Angehörige Hilfe brauchen, das ist wichtig. „Empathie, Fingerspitzengefühl und mit den Hinterbliebenen menschlich nahe zu sprechen, das ist für mich besonders wichtig“, sagt Seveneick. Er leitet mit seinem Bruder Peter den Familienbetrieb in Hörstel. Das zehnköpfige Team sorgt für alles rund um die Bestattung: Sarg und Urne, Grabstelle, Blumenschmuck, Trauerredner, Friedhofsgärtnerei, Kirche, Behördengänge und, und, und... – das Ende des Lebens bringt viele Aufgaben mit sich. Seveneick sieht sich als Dienstleister. Und als Helfer für die Angehörigen: „Die haben viele Wünsche. Und alle Angehörigen wollen immer auch die Wünsche der Verstorbenen erfüllen“, sagt Seveneick. Dafür zu sorgen, dass das „meistens gelingt“ ist der Kernpunkt seines Berufes.

Trauergespräche führt er im Büro in Hörstel. Lieber aber besucht er die Angehörigen zu Hause in ihrem gewohnten Umfeld. „Wichtig sind immer die Gespräche über die Bestattung. Das ist schon ein Teil der Trauerarbeit“, sagt Seveneick.

In nur noch etwa 20 Prozent aller Sterbefälle wird eine Erdbestattung im Sarg gewünscht. Überwiegend wird eine Einäscherung favorisiert. In der Regel kann das etwa fünf Tage nach dem Tod geschehen. Zuvor kümmert sich Seveneick um die nötigen Papiere, Sterbeurkunde, Bescheinigungen etc. Die Kremierung ist in Osnabrück. „Man muss nicht, kann aber dabei sein. Doch das wird hin und wieder gewünscht“, sagt Seveneick. Bei diesem rein technischen Vorgang dabei zu sein, ermöglicht Frank Seveneick.

> „Traditionen ändern sich. “
> Frank Seveneick

Abschied nehmen, das passiert im Rahmen der eigentlichen Beisetzung. „Etwa zwei Drittel der Angehörigen möchten einen Wortgottesdienst, meist in der Friedhofskapelle“, sagt Seveneick. Die kirchliche Begleitung ist hier in der ländlichen Region noch wichtig für viele Menschen. Wird keine kirchliche Begleitung gewünscht, soll oft ein individuell gehaltener Wortbeitrag den Abschied erleichtern. Trauerrednerin Astrid Bangert-Meyer zum Beispiel oder auch Frank Seveneick selbst übernehmen diese Aufgabe.

Ein Bereich der Bestattungskultur, der sich in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt hat, ist die Musik. Opulente Orgelklänge in der Kirche sind selten geworden, wie eben auch klassische Totenmessen selbst. In der Friedhofskapelle, wo die weitaus größte Anzahl aller Beisetzungen stattfindet, gibt's ganz persönlich gehaltene Musik per USB-Stick, Spotify-Playlist und Bluetooth-Lautsprecher.

„Meditative Musik als Begleitung ist immer angesagt. Und viele möchten auch Lieder wie ‚Von guten Mächten‘ oder ‚Mögen Engel dich begleiten‘ in die Trauerfeier einbringen“, sagt Seveneick. Emotionale Momente, Tränen-Momente, sie sind oft eben mit genau diesen Liedern verbunden.

Mit einem kleinen Lächeln sagt Seveneick dann aber auch, dass Abschied, Emotionen, Gedanken an die Verstorbenen auch einhergehen können mit „moderner“ Musik: Wenn „Amoi seg‘ ma uns wieder“ von Andreas Gabalier erklingt oder von Unheilig der Song „So wie du warst“, wenn die Rolling Stones oder Joe Cocker gespielt werden, wenn Frank Sinatras „My Way“ zu hören ist – „das sind dann sehr emotionale Momente. Dann kommen oft die Tränen. Auch wenn dann später die Urne in die Erde gesenkt wird, ist das so“, sagt Seveneick.

Zu einem würde- und pietätvollen Abschied gehört aus Sicht von Frank Seveneick neben einem gesprochenen Gebet noch ein weiterer Punkt, der traditionell eher unverändert ist: Blumen. „Das ist für viele Angehörige besonders wichtig“, sagt der Bestatter. Gestecke aller Art, Kränze, Herzen, Seveneick bietet all das an. Rosen und Gerbera sind die Lieblingsblumen und rot und weiß soll es besonders oft sein. Blumen als Beigabe oder Rosenblätter, die das Grab oder die Urne bedecken, werden oft gewünscht.

Eine knappe Stunde, das ist meist der zeitliche Rahmen für eine Beisetzung. Und dann? „Seit Corona ist das mit dem Beerdigungskaffee seltener geworden“, sagt Seveneick. Bei 70 Prozent aller Beerdigungen, an denen heute durchschnittlich 80 bis 100 Trauernde teilnehmen, wird zum Kaffee eingeladen: „Traditionen ändern sich. Viele gehen in aller Stille auseinander oder laden im ganz engen Kreis zum Kaffee zu Hause ein“, sagt Seveneick.

Und Trends, gibt es so was? Da fallen dem erfahrenen Bestatter einige Dinge ein: Die gedruckte Traueranzeige in der Tageszeitung ist nach wie vor für über zwei Drittel aller Angehören besonders wichtig. Gleiches gilt für klassische Trauerbriefe und Trauerkarten.

Aber: Auch digital und in der Computerwelt, zum Beispiel in Gedenkportalen, nimmt die Generation der Boomer Abschied. Viele wünschen sich an Stelle von zugedachten Kränzen etc. auch Geld-Spenden an spezielle Organisationen oder ein Hospiz. Gutes tun mit der Beisetzung, das ist häufig ein Ziel.

Als „eher selten“ bezeichnet er einen Punkt, den man jetzt ab und an in Traueranzeigen lesen kann: „Kommt bitte bunt“ steht dann da zur Kleiderordnung zu lesen. Natürlich gehört auch das zu den individuellen Wünschen von Verstorbenen und Angehörigen, denen man Folge leisten sollte. Doch der klassische, dunkel-gedeckte Anzug hingegen ist nach wie vor überwiegend angesagt bei der Trauerkleidung.

Das Ende des Lebens und die Beisetzung – Tradition und ein wenig Moderne prägen das. Der Bestatter Frank Seveneick mit über 42 Jahren Berufserfahrung sieht das ganz pragmatisch: „Mir ist jeder Mensch wichtig, der Verstorbene mit seinen Wünschen ebenso wie die Hilfe für die Angehörigen in ihrer Trauer. Ich möchte so gut wie alles möglich machen“, sagt er.

Eine Checkliste

Wenn Angehörige sterben, müssen viele Dinge erledigt werden. Eine Übersicht:

- Ein Totenschein muss ausgestellt werden (Arzt). Verstirbt der Angehörige im Krankenhaus, Pflege- oder Altersheim, übernimmt der Träger die Formalitäten.
- Hat der Verstorbene schon Entscheidungen für den Todesfall getroffen, sollten Vorsorgeverträge oder Willenserklärungen zum Ort der Beisetzung oder zum Ablauf der Trauerfeier berücksichtigt werden. An eine Organspende sollte man denken.
- Nach dem Tod sollte ein Bestattungsunternehmen kontaktiert werden. Dann werden alle Dinge rund um die Beisetzung geklärt.
- Nötig ist eine Liste, welche Personen informiert werden müssen.
- Abschied nehmen: 36 Stunden lang ist das zu Hause möglich, auch eine Aufbahrung in der Friedhofskapelle kommt in Betracht. Die Überführung des Leichnams übernimmt der Bestatter.
- Mithilfe des Totenscheines beantragt man beim Standesamt die Sterbeurkunde. Die Sterbeurkunde wird benötigt, um beim Nachlassgericht einen Erbschein zu beantragen. Auch bei der Krankenkasse, dem Rententräger oder bei Banken wird die Sterbeurkunde gebraucht.
- Zudem wichtig: Versicherungen prüfen, Leistungen einfordern, ggf.. Verträge kündigen, Daueraufträge stoppen, an den digitalen Nachlass, wie etwa Profile in sozialen Netzwerken, E-Mail-Dienste, Versandhandel etc. denken.

Feuer- oder Erdbestattung, Urnen- oder Erdgrab?

Vorsorge vor dem Tod

-hen- **HÖRSTEL.** Komplett anders als früher, wird mit dem unausweichlichen Bereich des eigenen Lebens umgegangen: Der Tod gehört dazu, Vorsorge ist wichtig. „Es sind überwiegend Menschen im Lebensalter ab 70 aufwärts, die sich damit beschäftigen“, sagt Bestatter Frank Seveneick aus Hörstel. Die umfassende Beratung zur Bestattungsvorsorge ist ein großer Teil seiner Arbeit.

Dabei gibt es viel zu bedenken: Feuer- oder Erdbestattung, Urnen- oder Erdgrab, pflegefreies Rasengrab, Baum- oder Friedwaldbestattung, Seebestattung oder extrem seltene Dinge wie Re-Erdigung (Bestattung durch Zersetzung im Kreislauf der Natur) oder das sehr teure Verpressen zu einem Diamanten – es gibt viele Varianten. „Über das Thema Sterben und die Art der Beisetzung wird bei diesen Beratungsgesprächen ganz offen geredet“, sagt Frank Seveneick. Für viele Menschen ist es wichtig, den Angehörigen keine finanziellen Belastungen aufzuerlegen. Bedenkt man, dass ein Urnengrab für zwei Personen heute schnell 2000 Euro kostet, ein Erdgrab 3000 Euro oder eine Seebestattung 4500 Euro und mehr, sind die Kosten schon bedeutsam. Frank Seveneick rät dringlich zu einer finanziellen Vorsorge: 6000 Euro pro Person, 12.000 Euro Paar sind möglich als Freibeträge zur Bestattungsvorsorge. Damit, weiß Seveneick, ist zumindest ein Großteil der Kosten oftmals abgedeckt. „Diese Absicherung wollen sehr viele Menschen“, sagt Seveneick.

Wichtig ist immer wieder, was nach der Beisetzung geschieht: „Hauptthema ist die Grabpflege, das wollen viele Angehörige überhaupt nicht mehr übernehmen. Und viele ältere Semester wollen ihren Nachkommen das auch nicht mehr zumuten“, sagt Seveneick. Kleine Urnengräber mit Stein-Abdeckungen aller Art, pflegeleichte Rasen-/Waldgräber oder auch ein Kolumbarium sind nur einige Möglichkeiten.

Zur Vorsorge gehört für die meisten Menschen auch, sich zu Lebzeiten für einen Sarg zu entscheiden oder eine Urne auszuwählen. „Der schwere Eichensarg ist nicht mehr angesagt“, erklärt Seveneick. Und auch bei den Urnen gibt es viel Auswahl: Weniger Metall ist das Ziel, Biostoffe und Holzurnen sind möglich und sogar eine fußballförmige Urne.

Wer sich für eine Feuerbestattung entscheidet, hat die Auswahl unter zahlreichen Urnen. Foto: Peter Henrichmann-Roock